



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 114

Neuenbürg, Dienstag den 18. Mai 1943

101. Jahrgang

Bomben auf Militärziele bei London

Planmäßige Bekämpfung des sowjetischen Nachschubs — 17 britische Flugzeuge abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus dem Raum von Westliche Luft wird erfolgreiche eigene Kampftätigkeit gemeldet. In verschiedenen anderen Abschnitten der Ostfront brachen deutsche Stoßtrupps überaus erfolgreich in feindliche Stellungen ein, zerstörten zahlreiche Kampfmittel und brachten Gefangene und Beute ein. Einzelne Angriffe der Sowjets wurden teilweise im Zusammenwirken mit der Luftwaffe abgewiesen. Bei der planmäßigen Bekämpfung des feindlichen Nachschubs im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront wurden auch gezielte wichtige Bahnhöfe und eine große Zahl von Transportzügen aller Art durch deutsche Kampfflugzeuge mit vernichtender Wirkung bekämpft. Schwere britische Flugzeuge drangen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und warfen an einigen Orten eine geringe Zahl von Sprengbomben. Es wurden zwei Zerstörer beschädigt und durch die eingetragenen Verluste schwere Verluste unter der Zivilbevölkerung hervorgerufen. Acht der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, neun weitere feindliche Flugzeuge über den besetzten Westgebieten vernichtet, darunter eines durch Truppen des Reiches. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 17. Mai mehrere Stunden hindurch militärisch wichtige Einzelziele im Raum von London mit Bomben schwerer Kalibers an. Zwei eigene Flugzeuge trafen von diesen Einsätzen nicht zurück. Oberfeldwebel Leck schoss in einer Nacht vier sowjetische Bombenflugzeuge ab.

Leute Einflüge

In drei Tagen 129 Flugzeuge verloren.

Nachdem die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in den ersten zehn Tagen des Monats Mai mit Ausnahme eines Angriffs auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum 5. Mai keine nennenswerten Aktionen über Westeuropa durchführten, bekamen sie bei ihren Unternehmungen während des 12. und 14. Mai die Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung in den besetzten Westgebieten und im Reichsgebiet in voller Stärke zu spüren. So auch immer die feind-

lichen Verbände die nach Westeuropa überzogen, gerieten sie sofort in das dichteste Netz der deutschen Jagd- und Jagdabwehr. Dabei bemühten sich die deutschen Jagdverbände am Kanal und bei Nacht auf der Küste liegende Nachtjägerverbände in gleicher Weise, ebenso wie die nachfolgenden Batterien der Flak- und Marineartillerie. Den feindlichen Bomber- und Jagdverbänden gelang es in keinem Fall, die deutschen Luftverteidigungsverbände zu überfliegen, vielmehr wurden die britisch-amerikanischen Bombenflugzeuge samt ihrem Jagdschutz schon weit vor Erreichen ihrer Ziele von der deutschen Abwehr erfasst und die bereitstehenden Verteidigungsverbände frühzeitig gegen den meist in großen Höhen anfliegenden Feind angeht. Auch das Auftreten des von der amerikanischen Luftwaffe mit riesigen Bombenlasten angeführten Jägers vom Typus „Thunderbolt“ konnte die britisch-nordamerikanischen Bomber bei ihren Tagesunternehmungen nicht vor empfindlichen Niederlagen bewahren. „Focke-Wulf“- und „Messerschmitt“-Jäger zeigten sich auch dieser neuen Konstruktion des Feindes überlegen, wofür der Abschuss von fünf „Thunderbolt“-Jägern bei einem einzigen Angriffsvorgang des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa einen deutlichen Beweis lieferte.

Die Tagesunternehmungen des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa und das norddeutsche Küstengebiet, die über, wiegend von Verbänden der amerikanischen Luftwaffe durchgeführt wurden, brachten dem Feind den Verlust von insgesamt 30 Flugzeugen, darunter 14 viermotorigen Bombern. Allein diese 14 USA-Bomber bedeuten für den Feind den Ausfall von mindestens 100 Mann fliegenden Personals. Sieben deutsche Jagdflugzeuge und von den Luftschiffen über dem Kanal und dem deutschen Küstengebiet nicht zurückgeführt. Die Bilanz dieser beiden Tage ergibt das Bild einer einzigen empfindlichen Niederlage für die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte, die in dieser Zeit allein über Westeuropa und dem Reichsgebiet mindestens 11 Flugzeuge verloren, von denen wiederum mindestens 22 mehrmotorige Bomber waren. Am 15. Mai verlor die USA-Luftwaffe bei einem Tagvorstoß gegen das nordwestdeutsche Küstengebiet weitere neun viermotorige Bomber, während acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug, über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik abgeschossen wurden. Damit erhöht sich die Verlustzahl des Feindes am insgesamt 129 Flugzeuge.

Die neuesten Schandtaten der Luftgangster

Auch über Rom getarnte Sprengkörper abgeworfen, darunter „Fuderböden und Damenhandtaschen“

Rom, 18. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Die feindlichen Flugzeuge, die in der Nacht zum Montag Rom überflogen, warfen Sprengkörper ab, die als Bleisäure, Lippenstifte, Fuderböden, Damenhandtaschen und andere Gebrauchsgegenstände getarnt waren. Solche Sprengkörper wurden in öffentlichen Anlagen, auf Dachterrassen, in Höfen und Privatgärten von Spezialabteilungen der Luftschutzorganisation eingesammelt, wobei die Bevölkerung durch Vernachlässigung der zuständigen Stellen bereitwillig mitwirkte.

Der diplomatische Mitarbeiter der Stefani schreibt dazu, diese von den anglo-amerikanischen Fliegern auf die ewige Stadt abgeworfenen, in den verschiedensten Formen getarnten Sprengkörper zeigen den Geist abgrundtiefer Barbarei der Luftgangster. Bei der römischen Bevölkerung habe diese verbrecherische Einstellung tiefe Empörung und Abscheu hervorgerufen. Die Anglo-Amerikaner, die sich nicht damit begnügen, die Dampferflotte zu zerstören, als erste Nachtbombardierungen und einen wahllosen Bombenwurf vorzunehmen oder Personenzüge zu beschleichen, seien zu neuen Schandtaten übergegangen, zu hinterhältigen Mordanschlägen auf Frauen und Kinder. Diese neuen verbrecherischen Verbrechen seien das Zeichen, mit dem sie der Welt den Beginn jenes neuen „amerikanischen Jahrhunderts“ ankündigen, an

dessen Verwirklichung sie glauben. Die Völker Europas, denen eine derartige Verworfenheit als etwas Unglaubliches erscheint, seien daran, alle ihre Begriffe über Nordamerika gründlich zu ändern. Allmählich begriffe man, wie die Ermordung des Keinen Rindbock, die Lynchjustiz, das Gangsterstum, kurz alle jene Verbrechen möglich seien, die für die USA etwas Selbstverständliches bildeten, während sie in Europa weder denkbar noch durchführbar wären.

„Schachteln mit Hustenpillen“

Rom, 17. Mai. Wie jetzt festgestellt wurde, haben die nordamerikanischen Luftgangster bei ihrem Angriff auf die kleine italienische Hafenstadt Civitavecchia nicht nur mit Sprengstoff gefüllte Taschenlampen abgeworfen, sondern auch eine große Zahl mit Sprengstoff geladener Zigarren, Lippenstifte, Behälter mit Haarpomade und Schachteln mit Hustenpillen. Alle diese scheinbar harmlosen Gegenstände enthielten hochexplosives Sprengstoff.

Wie man sieht, hat der Wahnsinn dieser nordamerikanischen Krieger immerhin Methode. Das Urteil der Welt über diese Art der Kriegführung „der Soldaten Christi“ — wie auf der „Botomac“ gesungen wurde — spricht für sich selbst.

Die Rache der Verräter

Madrid, 17. Mai. Aus Tanger wird gemeldet, daß sechs französische Verwaltungsbeamte vom englisch-amerikanischen Kriegsgesicht in Nordafrika zum Tode verurteilt worden sind, weil sie der Regierung des Marschalls Petain loyal ergeben waren.

Araber Tunesiens das neueste Opfer

Madrid, 17. Mai. Die Abschiebung des Beys von Tunis durch die Invasionsmächte hat, wie aus Tanger gemeldet wird, in der Bevölkerung Tunesiens große Erregung hervorgerufen. Die Araber erblicken in dem Gewaltstreich der Nordamerikaner ein neues Beispiel für die Verlogenheit der britisch-amerikanischen Völkler, die demnach zum Kampf für die Freiheit der Völker spricht, deren Braut jedoch das Gegenteil ist. Auch der Bey von Tunis hatte es im Vertrauen auf die englisch-amerikanischen Versprechungen abgesehen, sich in Sicherheit zu bringen. Die mohammedanische Bevölkerung Tunesiens, die sich eng mit ihrem Herrscher verbunden fühlt, muß nun erkennen, daß sie das neueste Opfer der araberfeindlichen Bestrebungen des internationalen Judentums geworden ist, dessen Interessen London und Washington vertreten.

U-Boote 1917 und 1943

USA. In der feindlichen Presse wird oft unter dem Eindruck der Verlesungen betont, daß die Schiffsräumlinge für die Achsengegner heute so ernst sei wie 1917. Überlegen wir einmal, was das bedeutet. Der unbefristete U-Boot-Krieg im ersten Weltkrieg war sehr spät begonnen worden und führte dennoch zu erstaunlichen Ergebnissen. Im Juni 1917 wurde zum zweiten Male eine Verlesungsdifferenz von über einer Million BRT erreicht. Admiral Jellicoe, der damalige Erste Lord der Admiralität, meinte in einem Bericht, daß es für Großbritannien mangels Schiffsräume unmöglich sein werde, den Krieg ins Jahr 1918 hinein fortzuführen. Feldmarschall Haig, der Oberkommandierende des britischen Heeres, schrieb in seinen Erinnerungen, diese Rücksicht sei mir eine Bombe eingeschlagen. Jellicoes Worte lauteten: Es hat keinen Zweck, Pläne für das kommende Jahr zu schmieden; wir können nicht mehr weitermachen. Gegenüber dem amerikanischen Admiral Sims äußerte sich Jellicoe zu gleicher Zeit: Es ist unmöglich, den Krieg fortzusetzen, wenn derartige Schiffverluste anhalten. Die Deutschen werden diesen Krieg gewinnen, wenn wir den Verlusten nicht Halt gebieten können, und zwar bald. Und Winston Churchill schrieb am 12. Januar 1919 mit bemerkenswerter Offenheit im „Sunday Victoria“ über die damalige Notlage Englands: „Darf ich es sagen? — Wir sind nur gerade durchgekommen. Je mehr wir über den Kampf erfahren, um so mehr erkennt man, an welchem Keinen, dünnen, gefährlichen Fädchen unser Erfolg hing. Beim ersten Ansturm wäre Frankreich beinahe vernichtet worden. Nur ein wenig mehr, und der Unterseehandelskrieg hätte uns alle durch Dunst zu unbedingter Ubergabe gezwungen.“

Diese Eingekündnisse könnten noch beliebig vermehrt werden. Sie zeigen deutlich, wie nahe England damals am Rand des Abgrundes war. Dabei hat die deutsche Kriegsmarine ihre damaligen Erfolge in einer sehr viel schlechteren Lage erzielen müssen. Ihr standen auch im Höhepunkt des U-Boot-Krieges nie mehr als 125 U-Boote gleichzeitig zur Verfügung, von denen höchstens ein Drittel wegen des langen Admarisches ständig im Operationsgebiet stehen konnte. Heute haben wir ein Vielfaches dieser Anzahl an U-Booten zur Verfügung. Die Führung durch Großadmiral Dönitz sorgt für höchsten Nachschub an Personal und an immer besseren Booten. Frankreich ist überwunden und in seinen strategisch glänzend gelungenen Döfen am Atlantik sind unsere U-Boot-Stützpunkte, von denen die Boote ohne lächerlichen Aufwand unmittelbar den offenen Atlantik erreichen und die transatlantischen Geleitzüge des Gegners angreifen können. Verbesserte Funk- und Waffentechnik, Motoren und Düsen verstärken die Kampfkraft der neuen U-Boote. Ihre Rudelantriebe überwinden taktisch die Geleitzugsicherung des Feindes. So kann man im Gegensatz zum Jahre 1917 heute mit einer wachsenden Offensivkraft das U-Boot-Kriegsgebiet neu.

Im ersten Weltkrieg wurden insgesamt ... feindlichen Handelschiffsräume verlor. Der Gegner hat bis heute in diesem Bereich 31 Mill. BRT verloren, darunter allein 770 wertvolle Tanker mit 5,6 Mill. BRT. Dieses Ergebnis wurde in Zusammenarbeit mit den italienischen und japanischen See- und Luftstreitkräften erzielt, die heute an unserer Seite kämpfen; auch eine Wendung von entscheidender Bedeutung gegenüber 1917. Allein im Jahre 1942 hat der Gegner nach einer Ausschüttung des amerikanischen Trumanauslasses 12 Mill. BRT verloren, was die Neubauten der USA und Englands übertrifft. Engegen dem Dementis des Marineministers Anoz stellten die Senatoren James Mead und Brewster fest, daß die Zahlen des Marineministeriums vorgelegten hätten, ohne daß dieses dagegen protestiert oder Verbesserungsvorschläge gemacht hätte. Somit kann man die Zahl wohl als eine unfeindliche amtliche Bestätigung ansehen. Sie deutet sich im übrigen genau mit dem Verlesungsergebnis der Dreierbaltmächte im Jahre 1942 von 12.044 Mill. BRT. Davon kommen auf das Konto der deutschen See- und Luftstreitkräfte 9.004 Mill. BRT, auf Italien 2,84 Mill. BRT und auf Japan 2,2 Mill. BRT. Dazu muß man an sich noch die im Wehrmachtbericht als „torpediert“ bezeichneten Schiffe rechnen, deren Sinken wegen Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Es ist falsch, etwa anzunehmen, daß diese torpedierten Schiffe in jedem Fall noch einen Hafen erreichen könnten. Meist dürften diese Dampfer besonders wenn sie voll beladen sind oder bei schwerer See nur wenige Stunden den Torpedotreffer überleben. Die Verwendung des Wortes „torpediert“ bedeutet ja nur, daß das Sinken des Schiffes wegen feindlicher Abwehr nicht mit den Augen festgestellt werden konnte. Auch die Verluste durch Minentreffer werden im OAB-Bericht mangels genauer Grundlagen nicht gerechnet. Die deutschen Verlesungsdifferenzen sind dabei als Mindestzahlen anzusehen.

Also auch zahlenmäßig ergibt sich gegenüber dem ersten Weltkrieg ein außerordentliches Vorteil auf unserer Seite. Nebenbei kommt auch die Luftwaffe heute an der Seite der U-Boote gegen die feindlichen Handelschiffe. Flottilien unterstützen durch ihre Fernaufklärung die Operationen der U-Boote und erleichtern ihnen damit das Auffinden des Gegners. Der Gegner, indessen hat gegenüber 1917 außer Flugzeugen und Luftschiffen keine wesentlichen Verbesserungen seiner U-Boot-Abwehr vornehmen können. Er hat noch keine Waffe erfunden, die die U-Boot-Gefahr beseitigen könnte. Die Geleitzüge bieten keine ausreichende Schutz ihre Geschwindigkeit richtet sich überdies nach den langsamsten Frachtern. Überdies ist es kaum 10—11 Knoten Fahrt. Der Auf nach schnelleren Schiffen der Art in England und den USA hat verfehlt, nicht zwar aufstrebend allmählich zum Bau schnellerer Frachter, aber auch auf Kosten längerer Bauzeiten und größerer Anspruchsansprüche von Wert und Arbeitskraft. Es wird noch lange Zeit dauern, bis diese neuen Schiffe auf den Meeren erscheinen. Außerdem brauchen sie nun wieder zu ihrem Schutz schnelleren Zerstörer und Wachmacher, die auch erst gebaut werden müssen. Das ist eine Art circulus vitiosus. Der Einsatz von Minenräubern zum

Neues in Kürze

Die am 18. April 1943 durchgeführte erste Hausammlung des Kriegswissenswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vortreffliches Ergebnis von 64.008 916,23 RM. Die Summe beträgt 24 u. S.

„Eine recht volkstümliche Angelegenheit“

Genf, 17. Mai. Der auch in England durchbrechende Antifemismus äußert sich in einigen weiteren Aufschriften an englische Wochenzeitschriften. Immer wieder wird darin festgestellt, daß in England die antifemistische Stimmung in der Öffentlichkeit im Zunehmen sei. So heißt es in einem von der Wochenzeitschrift „Time and Tide“ verbreiteten offenen Brief, der Antifemismus sei in letzter Zeit zu einer recht volkstümlichen Angelegenheit in England geworden. Fortwährend finde man in der Presse Artikel und Aufschriften, in denen der Versuch unternommen werde, der wachsenden Judenfeindschaft auf den Grund zu gehen und ihre Ursachen aufzudecken. Dabei sei stets von dem bewanderten Vernehmen, das der jüdischen Rasse eigen sei, die Rede. Den Hauptanstoß erregten vor allem die aus dem Ausland zugewanderten Juden.

Wang der atlantischen Meeresküste leidet unter der Knappheit an den notwendigen hochwertigen Kriegsschiffen, die durch die Verletzung des U-Boot-Trägers „Ranger“ durch ein deutsches U-Boot noch empfindlich vermindert wurde.

Bei der Abhängigkeit aller Operationen des Feindes und der ganzen englischen Versorgung vom Seeweg wird daher der Kampf um die Seeherrschaft auf dem Atlantik den Krieg entscheidend. Selbst der amerikanische Marineminister Knox erklärte kürzlich in einer ungewohnten Anweisung von Wahrheitliebe und Bescheidenheit, die Vereinigten Nationen würden den Krieg verlieren, wenn es ihnen nicht gelänge, die U-Boote der Achse zu vernichten. Dasselbe sagte man bereits 1917, nur daß heute ein anderes Deutschland den U-Boot-Krieg führt! Wenn wir alle Kräfte und Umstände abwägen, dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß die U-Boot-Lage für den Feind heute sehr viel erdrückender ist als 1917 und damit die Aussichten, den Gegner niederzuzwingen, für uns heute bedeutend größer sind als damals.

Der italienische Mehrheitsbericht

Der Rom, 17. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht ist bekannt: Mit gutem Erfolg greifen italienische und deutsche Verbände in der Ostfront an.

In der vergangenen Nacht wurde Rom von feindlichen Flugzeugen überflogen, die mehrere Bomben im Gebiet von Civita Castellana abwarfen. Es entstand einiger Schaden, und es gab mehrere Verletzte.

Lieber bis zum Letzten kämpfen...

als ich der Gnade der Sowjets unterwerfen.

Der Weltakt, 17. Mai. Bei der großen offiziellen Gedenkfeier, die anlässlich des 25. Jahrestages der Verdringung des Freiheitskampfes in dem südwestfinnischen Ort Kallioinen begangen wurde, hielt Ministerpräsident Anttonen die Gedenkrede. Er sprach von dem Sinn des Heldenopfers der Vaterbereitschaft und der Einsicht, die angesichts der gefallenen Helden immer von neuem gerührt werden müsse. Wenn ein Volk in Freiheit leben wolle, so dürfe es keine Opfer scheuen. Finnland habe keine andere Bestrebung gehabt, als sein von den Sowjets aus einer Willkür dem Kulturkreis angeführtes und durch internationale Verträge gesichertes und garantiertes Land in Frieden zu behalten. Über ein Volk, das seine Freiheit liebt, die Arbeit seiner Väter ehrt und für die Zukunft seiner Kinder Sorge trage, könne nicht anders als zu den Waffen greifen, wenn Gegner ihm über alle Verträge hinweg dieses sein Territorium rauben wollen.

Der Krieg sei noch nicht zu Ende, so laubte der Ministerpräsident fort, und man könne auch das Ende noch nicht absehen, ebenso wie man auch noch nicht den endgültigen Preis für die Freiheit abschätzen könne. Finnland wolle nur, daß es auf dem richtigen Wege sei. Da gegenwärtig noch keine Friedensmöglichkeiten zu sehen seien, dürfe man noch nicht damit rechnen, daß unsere Frontsoldaten schon nach Hause kommen könnten. Der Kampf müsse ohne Rücksicht auf alle seine Hindernisse fortgesetzt werden. Diese Lage dürfe dem finnischen Volk die Schlagkraft und den Glauben nicht nehmen. Das finnische Volk idealisiere nicht den Krieg, aber es werde sich auch niemals beugen, wenn eine fremde Macht mit ihren imperialistischen Bestrebungen in der einen oder anderen Form auf Finnland abziele, um seine Selbständigkeit rauben und sein nationales Dasein vernichten zu wollen.

Erwegen freize noch keine Möglichkeiten vorhanden, von dem besetzten Gebiet aus, auf dem Finnland durch den Angriff von Osten her gelähmt worden sei, abzutreten. Das finnische Volk sei auch realistisch genug, um das zu verstehen, und es werde sich keineswegs Illusionen hingeben und niemals daran glauben, daß ein Staat, der vor dem Winterkrieg rücksichtslos die gefährlichsten Verträge geschlossen und der auch die von ihm selbst akzeptierten Bedingungen des Zwangsfriedens nicht befolgt habe, sich nun so geändert habe, daß man ihm trauen könnte. Das finnische Volk wolle lieber bis zum Äußersten kämpfen, als sich der Gnade feindseliger Nachbarn unterwerfen, den es aus bittersten Erfahrungen gekannt habe.

„Gegenseitige Erpresser- und Gangsterorganisation“

In einer der letzten Ausgaben der amerikanischen „Wochenzeitung Nation“ werden heftige Vorwürfe gegen das Kollaborieren der amerikanischen Eisenbahngesellschaften erhoben. Unter anderem wird erklärt: „Das amerikanische Eisenbahnsystem ist heute nichts weiter als eine gegenseitige Erpresser- und Gangsterorganisation, in der eine kleine Gruppe von Finanziers sich auf Kosten der Öffentlichkeit, vor allem der Arbeiter, bereichert.“ Es ist den amerikanischen Eisenbahnen gelungen, durch Kartelle, die auf Grund des Antitrustgesetzes von 1897 völlig rechtsmässig seien, Kartelle durchzusetzen, die jede Konkurrenz der Wasserstraßen, des Luftverkehrs und auch der U.S.A. Handelsflotte ausschließen. Sie benutzen ihren politischen Einfluß in Washington zur Aufrechterhaltung und Erweiterung ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung.

Heimat des Herzens

Roman von Marie Schmidtsberg

Ullstein-Verlag, Berlin

80

Dieter sprang auf, lief zu den beiden Tieren, die am ganzen Körper zitterten. Das Geschick war noch in Ordnung, nur die Beine verpöbelte. Er schnitt sie mit seinem Taschenmesser durch, strängte die Pferde in größter Eile ab. Der Wagen, wenigstens das Vordergestell, war wohl gänzlich entweiht, aber das war nicht so wichtig. Dieter dachte die Pferde mit beruhigenden Worten in Sicherheit.

Dann eilte er zurück zu Hanne. Bedenken gab es für sie auf und trag sie auf seinen Armen ins Haus. Wohin nun mit ihr? Dieter überlegte rasch. Vater Neufang war im Bett und hielt sein Mittagsschlafchen; er durfte auf keinen Fall erweckt werden. Groß? Wo mochte sie sich aufhalten? Sie würde kein Zimmer wohl kaum hören.

Er ließ mit dem Fuß die zum Glück nur angelehnte Küchentür auf und ließ Hanne vorsichtig auf die gepolsterte Bank gleiten. Dann unterdrückte er die Stimmwunde. Es war ein dreierlei Riß, wohl nicht gefährlich, mochte aber verbunden werden. Wo fand er nur Verbandzeug? Rasch entschlossen lief er in seine Kammer und holte ein großes, weißes Tuchstück.

Als er zurückkam, sah Hanne gerade die Augen auf. Er nickte sich über sie.

„Hanne! Was ist das? Das ist noch mal gutgegangen! Wie fühlst du dich? Tut dir was weh?“

„Sie sah ihn an und begann stöhnend zu weinen. Ihre Hände tasteten nach dem Kopf.“

Dieter mußte, das war der Schreck, der sich nachträglich auswirkte. Aber die Wunde begann durch die Erschütterung stärker zu bluten.

„Meine nicht!“ bat er. „Es ist ja alles gut. Ich glaube, du hast nur eine Wunde am Kopf davongetragen. Komm, ich will sie dir erst noch richtig verbinden, dann ruhen wir Groß.“

Vorsichtig hob er ihren Kopf und mochte das Tuch fest. In ihm war noch eine große Eccepe. Der Wagen war vorhin über ihren Körper hinweggegangen, wenn sie nur nicht innere Verletzungen davongetragen hätte!

„Ich habe die noch ein Rißen“, sagte er. „Wirst du dich etwas aufrichten können?“

Hohe Sowjetverluste am Kuban

Sandkreis auf Landungs- und Nachschubbooten

Der Sowjetische Kommando an der Ostfront des Kubanbrückenkopfes wurde am 15. Mai das am Vortag begonnene östliche Unternehmen zur Befreiung einer Einbuchtung der deutschen Front erfolgreich fortgesetzt. In schweren Kämpfen wurde der sich erdrückte zur Wehr lebende Gegner aus mehreren Stellungen gemornt. Unsere Grenadiere eroberten oder zerstörten zahlreiche schwere und leichte Waffen sowie mehrere Panzerfahrzeuge und brachten bisher 600 Gefangene ein. Weitere Kämpfe zur Vernichtung eingeschlossener bolschewistischer Kampfgruppen sind noch im Gange. In einzelnen Stoßgruppenunternehmen wurden unter empfindlichen Verlusten für die Sowjets mehrere feindliche Kampfstände aufgehoben und dabei zahlreiche Wunden erbeutet. An einer Stelle nahm ein aus wenigen Männern bestehender Stoßtrupp eine größere Anzahl Bolschewisten gefangen und erbeutete unter anderem 20 Maschinenpistolen und einen schweren Granatwerfer.

Gefangenenaufgaben ergaben ein immer deutlicheres Bild der hohen sowjetischen Verluste während des feindlichen Großangriffs vom 2. April bis 10. Mai. Zahlreiche Regimenter, deren Gefechtsstärke bis auf 50 und 100 Mann herabgesunken war, mußten zur Auffrischung aus der Front gezogen und durch neu herangeführte Einheiten ersetzt werden. Es gab Kompanien, die bis auf zwei Mann zurückgelassen wurden. Insgesamt kann die Zahl der weitgehend verfallenen feindlichen Verbände mit vier Divisionen und drei Brigaden angenommen werden.

An der Nordfront des Brückenkopfes brachten Spähtrupps wertvolle Erkundungsergebnisse aus dem Logunowgebiet ein. Feindliche Aufstellungen wurden von den hier in das Sandfeld vordringenden Grenadiern und durch Artilleriefeuer wirkungsvoll bekämpft. Auf einem kleinen See kam es in der Nacht zum 15. Mai zwischen Deutschen

und sowjetischen Booten bei ihren Erkundungsvorhaben zu einem für unsere Soldaten erfolgreichen Feuergefecht. Die Feinde zu vermeintlichen Sandstreifen bewachten Grenadiere schleppten an einer Stelle mehrere vollbeladene Nachschubboote des Feindes an ihre Schwärme ein.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Sowjets südlich von Krasnodar nach heftiger Artillerievorbereitung mit zwei Bataillonen an, wurden jedoch unter sehr hohen Verlusten vor Erreichen der Hauptkampflinie zurückgeschlagen. Nordwestlich von Krasnodar gelang es einem Stoßtrupp, vom Feinde unbemerkt das etwa 15 km tiefe, verpflanzte Schlammfeld zu überwinden. Beim Eindringen in die sowjetischen Stellungen trafen unsere Grenadiere 1000 Meter des verwallten Grabenbogens an und brachten 43 Kampfschiffe und Panzer. Neben vielen Toten verloren die Sowjets eine Anzahl Gefangener und zahlreiche Waffen. Die eigenen Verluste waren gering.

Schwerpunkte der deutschen Luftangriffe waren die bolschewistischen Stellungen im Logunowgebiet des Kuban und in den bewaldeten Bergzügen der Ausläufer des westlichen Kaukasus. Schwere Kampfpläne, die in den letzten Tagen und Wochen im Gebiet von Temnuk durchgeführt von sowjetischen Landungsfahrzeugen vernichtet hatten, versenkten und beschädigten wiederum zahlreiche Boote. Stoßangriffe auf feindliche Batteriestellungen östlich von Belgorod und im Raum Tschirnow waren sehr erfolgreich. Zahlreiche Geschütze mit ihrer Bedienung wurden dabei vernichtet. Ferner wurden auch feindliche Flugzeuge an und schossen sehr häufig in Brand. Sehr weitreichende Angriffe wurden von deutschen Jagern im Südabschnitt durchgeführt. In der Nacht zum 16. Mai griffen deutsche Kampfgeschwader erneut die Eisenbahnstrecken von der Südroute bis hinauf nach Leninsk erfolgreich an.

70000 Schlinglingruppen ergaben sich

Der Tokio, 17. Mai. Das japanische Hauptquartier gab am Montag nachfolgenden Bericht heraus:

General Wang Ding Han, der Oberbefehlshaber der 24. Armeegruppe, der einzigen Armee unter der direkten Kontrolle der japanischen Armee, die sich zusammen mit seinen 70000 Mann (einschließlich der Streitkräfte unter dem Befehl des Generals Sun Tsching), die den nördlichen Hinterland an den Grenzen der Provinzen Hunan und Schaan fortgesetzt hatten, ergaben. Sie sind von dem Regime der Schlinglinge abgefallen und haben der Nationalregierung von China Treue geschworen, um für den Aufbau einer neuen Ordnung in Ostasien mitzuwirken.

Dabei berichtet von der Schaan-Front: „Die aus Frontweidungen hervorgegangenen japanischen Einheiten in den Gebirgen von Nord-Liaoning längs der Grenze zwischen Schaan und Schaan die Einheitsbewegung gegen die dort stehenden Schlinglingstruppen zu Ende geführt und versetzt ist ihren Krieg um den Feind. Eine Kolonne japanischer Truppen, die von Shiehru nahe der am weitesten nördlich gelegenen Gruppe Hunan operiert, hat die Sandbergstruppen gegen feindliche Truppen in Shanshan beendet. Die Einheiten rücken jetzt nach Norden vor. In Zusammenarbeit mit diesen Einheiten hat eine weitere japanische Kolonne, die in südlicher Richtung vorgeht, einen Teil der feindlichen Guerilla-Truppen, die zu der 129. Schlingling-Division gehören, an einer Stelle nördlich von Shuang, im Osten der Provinz Schaan, einige hundert Kilometer nördlich von Shiehru, angriffen. Aus weiteren Meldungen geht hervor, daß die gleiche Einheit eine Abteilung feindlicher Truppen bei Shuang, 15 Kilometer nördlich von Shuang, aufgespart hat und jetzt ihren Vormarsch nach Süden fortsetzt.“

Heftige Kämpfe auf Hsu

Die nordamerikanische Landung auf der Aleuten-Insel.

Die Tokio, 17. Mai. Nach der amtlichen Bekanntmachung vom 14. Mai wurden Montagmorgen durch den Sprecher des Armee-Pressendienstes, Generalmajor Yahagi, weitere Einzelheiten über die Landung der Nordamerikaner auf der Aleuten-Insel Hsu bekanntgegeben. Danach seien die U.S.A. Streitkräfte am 14. Mai an der Südküste der Insel gelandet und haben die japanischen Stellungen in diesem Bezirk angegriffen. Der Feind wurde jedoch in einem heftigen Kampfe bis zu den Japanern wieder bis an die Küste zurückgedrängt. An der nördlichen Küste, wo feindliche Streitkräfte am Morgen des 14. Mai gelandet seien, sei noch eine schwere Schlacht zwischen Verteidigern und Angreifern im Gange, jedoch sei es den japanischen Verteidigern gelungen, eine wichtige feindliche Gruppe an der Ostküste der Insel bereits am Abend des Landungsabends an die See zurückzuführen und dort zu vernichten.

nicht. Kurzzeit macht der Feind weitere Landungen, um die ersten Linien seiner Truppen noch zu verschieben, und unterstützt die Anfallungen der Infanterie durch Artilleriebeschüsse von Kriegsschiffen sowie mit Luftstreitkräften.

„Viel Menschen und Zeit gekostet“

Amerikanisches Eingreifen über Tokio

Der bekannte Militärkritiker der „New York Times“, Hanson Baldwin, hat nach Rückkehr von einer 3000 km langen Reise durch Nordafrika und England seinen Besonderen einen bitteren Wahrheitsbericht, wie der New Yorker Korrespondent der „Times“ meldet. Baldwin warnt vor Optimismus und erklärt, Tunesien habe die Alliierten sehr viel Menschen und Zeit gekostet. Ein kleines Heer von Deutschen und Italienern habe eine viel größere alliierte Streitmacht in Schach gehalten und dadurch die Invasion in Europa um viele Monate verzögert. Den Amerikanern, sowohl den Piloten wie den Soldaten, fehle Disziplin und Fähigkeit. Der amerikanische Soldat sei dem deutschen nicht ebenbürtig. Hauptächlich mangelte es an guter Führung. Es sei bisher nicht gelungen, wirklich gute Offiziere heranzubilden, und der amerikanische Soldat sei nicht mit dem ganzen Herzen bei seiner Aufgabe.

„Zeit höchster Bewährung“

Witold Gombrowicz in Litzkburg.

Die Litzkburg, 17. Mai. Die Wiederkehr des Todeslages des Generals Carl Ritter beging die nationalsozialistische Bewegung des Ganges West-Ost mit einer großen Parade des Verstorbenen in Litzkburg und mit einem großen Appell der NSDAP, auf dem Reichsleiter Witold Gombrowicz vom Sinn des gewaltigen Kampfes unserer Tage sprach. Er führte u. a. aus: „Die Zeit höchster Bewährung ist für uns gekommen. So wie einst die Briten den Adolf Hitler, als er zu ihm kamen, die Briten zu ihrer Verantwortung abgedrückt hätten, so habe die deutsche Nation die Briten zu den Schwächen ihrer östlichen Vergangenheit abgedrückt. Heute ist es nur noch ein einziger Weg, den wir in Ruhe und in dem Bewußtsein der Unabwendbarkeit dieses Kampfes gehen müssen, zumal wir wissen, was mit uns geschehen würde, und welches Los uns unsere Gegner zugehandelt haben. Das Bündnis zwischen jüdischem Bolschewismus und dem jüdischen Kapitalismus ist heute eine Tatsache. Wenn wir jetzt nicht dem Schicksal die Stirn bieten, so bedeutet das die Zerstörung unserer Völker. Unsere Gegner können wir nicht mehr sehen, sondern nur verachten, denn es erfüllt uns ein Gefühl des Mitleids gegenüber dem Verrat des Volkes, das ein Bündnis mit dem Abissum der ganzen Menschheit geschlossen hat und mit jeder Handvoll Erde für diese Verdrängten am Himmel flücht. Eine dreißigjährige europäische Kultur ist in Gefahr, von ihnen vernichtet zu werden.“

rad, so wie es seine übergeordneten Hände entfallen war, ja — was waren denn die Kinder?

Holt gleichzeitig tot auch Groß! Diese Frage. Niemand hatte in der Aufregung vorher daran gedacht, aber nun waren alle erneut von Sorge und Anruhe erfüllt.

Sie lachten und riefen und fanden beide schließlich eng aneinandergedrückt und völlig verliert in einem Schreienwinkel hockt.

„Hanne! Hanne!“ schrie sie hell unaufrichtig. Sie hatte immer noch das schreckliche Bild vor Augen, wie Hanne stürzte und der Wagen über sie hinwegging.

Auch Hanne zitterte noch am ganzen Körper, und sein Gesicht zeigte, daß er sich immer wieder mit seinen schmerzenden Händen die Tränen aus den Augen gemischt hatte.

Ran sah, daß hier Formierte überläufig waren. Die Kinder mußten auch abgedrückt, daß sie um ein Haar ein furchtbares Unglück verhindert hätten. Trotzdem mochte Dieter ihnen das noch einmal sehr ernst klar, als er sie nun beruhigt hatte. Sie versprochen immer wieder hoch und heilig, nie mehr so ungestüm und unbedacht zu sein. Der Sozial würde ihnen ernstlich eine gute Lehre für ihre ganze Leben sein.

Da sie nun einmal in Hanne durften und ihr lagen, daß sie ihr nie wieder Nummer machen wollten, fragte Hanne, während ihr Schrecken langsam verlebte.

„Groß! nimm sie mit an die Hand.“

Als sie über in Hannes Kammer liefen an ihr Bett traten, war diese nach der beruhigenden Spritze die sie bekommen hatte, auch eingeschlafen. Da gingen sie auf den Boden hinunter wieder hinaus.

Dieter war unterdessen zu den Pferden gegangen. Er hatte sie vorher in der Eile nur eben in Sicherheit bringen können. Sie hatten mit dem Geschirr im Stall und waren noch lächelnd nach von der Aufregung. Dieter zog sie heraus. Er nahm ihnen das Geschirr ab, klopfte ihnen beruhigend die Hände und rief sie trocken. Inwendigen anderen Schreden hatten sie nicht genommen.

Sie sah dagegen der Wagen aus. Der mußte zum Stellmacher gebracht werden. Auch der Streifenleiter an der Torschwelle war arg mitgenommen. Aber diese Schäden waren wiederzumachen, sie ließen nicht ins Gewicht. Man mußte unermüdet froh und dankbar sein, daß alles so gut abgegangen war.

Das letzte auch Christian Neufang, als Dieter ihm Bericht erstattete.

Er hatte vorher am Bett seiner Stiefen gelesen und mit Frauen daran gedacht, daß dieses im Schlummer tiefliche Gefühl vielleicht irgendwelcher superstitieller oder gar — still für immer gemessen müde, wenn nicht ein glückliches Geschick sein Kind behält hätte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

19. Mai

- 1607 Kaiserliches Privileg für die Universität Gießen.
- 1762 Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Kammenau geboren.
- 1891 Der Kampflieger Oswald Boelcke in Halle-Giebichen, sein geboren.
- 1896 Der Akenforcher Emil Trinker in Bremen geboren.
- 1918 Der Maler Ferdinand Hodler in Gené verstorben.
- 1931 Die Leiche des Grenzlandforschers Alfred Wegener in Westgrönland gefunden.
- 1940 In Belgien die Preuder überschritten und die obere Scheide erreicht. Englische Truppen eilen den Kanalschiffen zu. Eroberung des inneren Fortgürtels von Västich und aller Forts von Namur.

Weihnachtsbäume im Mai

Es ist wohl die schönste Zeit des Jahres, wenn die Äpfel ihre Äpfelbäume wie leuchtende Kerzen aufgestellt haben. Sie erinnern uns in ihrer strahlenden Schönheit an den deutschen Weihnachtsbaum. Die Äpfelbäume in ihrer Blütezeit ähneln auch die gleiche Wirkung aus wie der Weihnachtsbaum: sie strahlt Fröhlichkeit, Licht und Hoffnung aus. Auch das hat die Äpfelbäume mit dem Weihnachtsbaum gemeinsam, daß sie sich auch in den entlegensten Wäldern ihr Festkleid angelegt, gerade, als wollten sie Freude und Fröhlichkeit auch jenen bringen, die nicht an den großen Straßen in großen Häusern wohnen. — Der Äpfelbaum ist in die Äpfelbäume in ihrer überreichen Fülle vorausgegangen. Fast in allen Gegenden des deutschen Vaterlandes war die Äpfelbäume von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie sie sich nicht in jedem Jahr wiederholt. Die Äpfelbäume hatten dazugewonnen und durchlebten zum Teil noch die deutschen Städte wie breite, weiße Löcher. Die Äpfelbäume mit einem lieblichen Duft erfüllt und ein tiefes Summen in den Wäldern zeigt an, daß unsere lieblichen Wälder nicht so verfallen, wie die Äpfelbäume in ihrer überreichen Fülle vorausgegangen. Fast in allen Gegenden des deutschen Vaterlandes war die Äpfelbäume von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie sie sich nicht in jedem Jahr wiederholt. Die Äpfelbäume hatten dazugewonnen und durchlebten zum Teil noch die deutschen Städte wie breite, weiße Löcher. Die Äpfelbäume mit einem lieblichen Duft erfüllt und ein tiefes Summen in den Wäldern zeigt an, daß unsere lieblichen Wälder nicht so verfallen, wie die Äpfelbäume in ihrer überreichen Fülle vorausgegangen.

Die Maier

Der Name Maier gehört zu den verbreitetsten Namen in ganz Deutschland, und zwar gibt es ihn in allen erdenklichen Schreibweisen. Je nach der örtlichen Verästelung erscheint er bald häufiger, bald seltener unter der Bevölkerung. Nach dem maßgeblichen Wörterbuch Schmellers ist der Name „Maier“ derjenige, der ein Gut zeitweise oder lebenslanglich oder auf Erbpacht innehat. Diese Art des Maier ist die überwiegendste; daneben tritt aber der Maier noch in einer anderen Tätigkeit auf, in der eines Verwalters fremder Güter als Beamter.

Dunkel ist die Zusammenfassung mit dem Worte „maier“ geht man zunächst von dem Gesichtspunkt aus, daß der Maier Hausbau war, Abgaben abzuliefern und die Leistung bestimmter Dienste zu erbringen hatte. Nach dem Worte von Dr. Ludwig Kellner über „Bayerische Familiennamen und Wappen“ haben eine Anzahl zusammengehöriger Maier-Namen nachstehend Platz und Erklärung: Nach den Abgaben an Naturalien leisten sich der Treumaier (Treu), der Treidelmaier (Tüdel), der Treulmaier (Tüel), der Treulmaier (Tüel), der Treulmaier (Tüel), der Treulmaier (Tüel). Neben den Ortsnamen des Bodens bilden die Namen: Köhlermaier, Obermaier, Hammermaier, Spornmaier, die Schale treten in Namen wie Hammermaier, Hammermaier, Hammermaier usw. auf. Beim Federmaier ist der besonders in der Bauernzeit sehr häufige Name in den Namen Gantel- und Gantelmaier gedacht. Ferner der altbairischen Maier, oder Kendlmaier im Namen Kendlmaier. Die Bildung des Kendlmaier ist ganz allgemein in den Namen Arbeit, Gerst- und Rindmaier fast die Verbreitung des Namen Arbeitmaier ist fast ausschließlich auf bayerische Gebiete beschränkt. Vor allem nach dem Maier auch als Bestimmungsart eines Personennamen bei Erbschaften, besonders häufige Namen wie Arbeitmaier, Hammermaier, Hammermaier, Hammermaier, Hammermaier usw. Dann gibt es noch sehr viele Familiennamen, wobei der Bestimmungsart auf die Lage des Wohnortes hinweist: Bergmaier, Talmaier, Grundmaier, Angermaier, Bachmaier, Hartmaier, Hofmaier, Kreismaier, Wehmaier, Riedmaier, Feldmaier, Gartmaier, Wiesmaier und viele andere.

Schule pflanzen schwarze Johannisbeeren an. Der Reichserziehungsminister hat die Schulen und besonders die Volksschulen auf die Bedeutung hingewiesen, die einer vermehrten Anpflanzung und Auszucht der schwarzen Johannisbeere für die Volksgesundheit zukommt. Wichtigkeit wurde ein Bericht dafür ausgegeben. Die schwarze Johannisbeere gehört zu den besten Früchten des Bismarck C. Der daraus hergestellte Saft wird nicht nur als Heilmittel bei Magen- und Verdauungs- und Kranke Soldaten und über die Gesundheitsämter der ärztlichen Städte an werdende und kranke Mütter verteilt.

Künstlerische Gestaltung der Kriegergedächtnis- und Ehrenfelder. Der vom Führer im Interesse einer würdigen Ausgestaltung von Kriegergedächtnis für die damit zusammenhängenden künstlerischen Fragen eingeleitete Generalbauart für die Gestaltung der deutschen Kriegergedächtnis. Architekt Professor Dr. Wilhelm Kreis, wird die Gestaltung der Kriegergedächtnis, die das DRK in den Kampfgebieten errichtet, umfasst die Vollständigkeit des Generalbauart auch die von den Gemeinden usw. im Inland geplanten Kriegergedächtnis und Ehrenfelder für die Befragung von Zivilpersonen, die durch Feindverletzung ums Leben kamen. Wie der Reichserziehungsminister sehr durch Erfolg feststellt, entspricht einem aus den Erfahrungen des ersten Weltkrieges erwachsenen Bedürfnis, die weitere Erstreckung der Vollständigkeit des Generalbauart auf die auf einem öffentlichen oder der Öffentlichkeit zugänglichen Platz zu errichtenden Ehrenmale und Gedenkstätten zu Erinnerung an den gegenwärtigen Krieg, wobei es auf den Zusammenhang mit einer Kriegergedächtnis nicht ankommt. Künstler sind Entwürfe für die Anpflanzung von Kriegergedächtnis und Ehrenfeldern, deren Pflanzungsergebnis voraussichtlich 200 Gedenkstätten überfließen wird sowie für Ehrenmale und Gedenkstätten mit über 100 000 Kunst- oder Gedenkstätten oder Gedenkstätten in künstlerischer Plastik bzw. monumentaler bildhauerischer oder anderer künstlerischer Schmutz, unmittelbar dem Generalbauart zur entscheidenden Begünstigung inzurufen.

Die Aufmerksamkeitskraft an Patenten. Wie der Präsident des Reichspatentamtes bekanntlich, nachdem es die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit erforderlich, die Aufmerksamkeitskraft für die Patenten abgelenkt und nicht zur Erteilung gelangter Patentanmeldungen, die bisher 15 Jahre vom Ablauf des Jahres betrug, in dem der Schutz erlöschen ist oder die Anmeldung ihrer Erledigung gefunden hat, auf 10 Jahre herabzusetzen.

Engelsbrand, 17. Mai. In einer eindrucksvollen Felerkunde erfolgte gestern nachmittags die Ueberreichung der ihnen vom Führer verliehenen Ehrenkränze dritter Stufe an Frau Gertrud Köhne (Engelsbrand) und an Frau Katharina Albers (Grundbach) durch Ortsgruppenleiter Regelmann. Der Schülerchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Karl Meier leitete die Feier ein. Mehrere Sprecherinnen brachten tiefe nationalsozialistische Gedanken zum Ausdruck. Frau Hür (Salmbach) verlas einen zum Muttertag geschriebenen innigen Gedicht. Auch die Frauenschaft schickte ihren Chor ins Treffen. Eine längere Ansprache des Ortsgruppenleiters leitete die Mutterfeier ein, die mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne beschloffen wurde. Bei gemühtlichem Beisammensein erfolgte die Bewirtung der Mütter durch die NS-Frauenschaft.

Leichtathletikmeisterschaften

Der Sportkreis Calw, Freudenstadt und Heub am 6. 6. 1943 in Nagold

Wie jedes Jahr werden auch heuer die Kreisathletikmeisterschaften in der Leichtathletik auf der Sportbahn in Nagold zur Durchführung gebracht. Entsprechend den Kriegsverhältnissen werden diese mit den Kameraden der Kreise Freudenstadt und Heub wie früher gemeinsam angesetzt. Die Wettkampfmöglichkeit ist gegenüber den Vorjahren erweitert worden. Da die aktive Klasse ausbleiben mußten, sind die Klassen A u. B sowie einige Altersklassen der Männer eingefügt worden. Neben der WM-Klasse A u. B finden wir mehrere vollständige Wettkämpfe für Frauen. Die technische Durchführung hat der Sportkreis Calw übernommen, dem der bewährte Kampfrichter vom SA Nagold zur Seite steht.

Aus Plorzheim

Der Muttertag gab zu Felerstunden in allen Ortsteilen der NSDAP Anlaß. Die Festkollekte trugen fröhlichen Frühlingsstimmung. Voller des Wohl, Musikvortrage und Ansprachen wechselten in bunter Folge ab. Überall wurden Mütter durch das Mutterkreuz ausgezeichnet.

In einer Tagung waren am Samstag vormittag die Obermeister der Jüngere der Arbeiter, Instandsetzer, Kraftfahrzeuge und Zentralheizungsbauer aus Baden und dem Elsaß im „Kaiserhof“ zusammengelassen, um über wichtige Fragen der Metallbearbeitung zu verhandeln. Die Hauptfragen drehten sich um Preisbildung und Preisveränderung, Regelung der Preise nach Tagelohnarbeiten nach dem neuen Gesetz des Reichspreiskommissars. Auf Stundenlohn ist von Reglementseite aus ein Höchstlohn von 65% und auf Materialen ein solcher von 15% festgelegt. Auf dem Gebiet der Instandsetzung und Reparaturen soll neben kriegswichtigen Einsatz intensiv gearbeitet werden. Die weitere Ausdehnung der Errichtung der Materialbearbeitung und den Erhaltungsbetrieben für Bedienung. Der stellvertretende Hauptbetriebsmeister verpflichtet die Innungsmitglieder zur Arbeitsleistung im Interesse des Endverbraucher. Die Tagung verlief in voller Uebereinstimmung mit den gegebenen Richtlinien.

Einen schweren Geldverlust hat nach dem Volkswirtschaftsamt der Reichsminister für Arbeit und Beschäftigung, Dr. Brüning, auf dem Wege von seiner Wohnung in der Reichshausstraße über die Reichsstraße, Wäldchen, Ungeländ, eine dunkelbraune Lederrieftasche mit braunem Aufweis der Reichsmark.

Mobilisierung der alten Kleider und Schuhe

DRK. Vom 23. Mai bis 12. Juni 1943 ist im ganzen Reich eine Spinnstoff- und Schuhfabrikation durchgeführt. Damit wird das deutsche Volk erneut aufgerufen, durch die Abgabe von Lumpen, Altkleidung und Wäsche und erstmalig auch durch die Abgabe alter Schuhe und Stiefel seinen Beitrag zum totalen Krieg zu leisten. Die Sammlung ist notwendig, um alle Textilien und Schuhe, die noch in den Haushaltungen unverwertet herumliegen oder entschlüsselt sind, für unsere Textil- und Schuhverfertigung auszuwerten. Infolge des Krieges sind die früheren Einfuhren an Wolle, Baumwolle und anderen Textilrohstoffen fast gänzlich gestoppt. Es ist uns gelungen, diese Lücke teilweise durch vermehrte Anbau von Rohstoffen und die gesteigerte Erzeugung von Zellwolle, Kunstseide usw. zu schließen. Aber auf der anderen Seite ist auch der Textilbedarf der Wehrmacht gestiegen. Ferner sind heute mehr Arbeiter und Angestellte als früher in der Wirtschaft tätig, die Verpflegung bedingt und hinzu kommt, daß selbstverständlich auch der Bekleidungsbedarf der Bombengeschädigten gedeckt werden muß. Was für die Textilien gilt, trifft ähnlich auch für die Schuhe zu. Infolgedessen ist es erforderlich, alles was in den Haushaltungen noch an Lumpen, alten Kleidern, Gardinen, alten Hüten, Schuhen usw. vorhanden ist, für unsere Textil- und Schuhverfertigung zu mobilisieren.

60 000 Annahmestellen und 500 000 ehrenamtliche Helfer sammeln

Kein Volksgenosse wird sich dem Appell, der jetzt an ihn gerichtet wird, verschließen. In den Haushaltungen sind auch heute noch, nach mehr als dreieinhalb Kriegsjahren, große Reserven an entbehrlichen Altkleidungs- und Schuhen vorhanden, die jetzt als Spende der Spinnstoff- und Schuhfabrikation zugeführt werden sollen. Die Partei wird in 32 000 Ortsteilen insgesamt 60 000 Annahmestellen errichten, in denen die Spinnstoff- und Schuhfabrikation abgegeben werden können. Jeder Spender erhält über die abgegebenen Kleidungs- und Wäschestücke sowie über die Lumpenmenge und Wäsche eine Bescheinigung. Bei alten und gebrauchten Volksgenossen wird die NS. die Spender abholen. Insgesamt sind 500 000 ehrenamtliche Helfer eingesetzt, um der Sammlung zum Erfolg zu verhelfen. Die Volkswirtschaft Leiter werden am Sonntag den 23. Mai an alle Haushaltungen ein Merkblatt, in dem genau aufgeführt ist, was alles gesammelt wird.

Heraus mit den alten „Brotkrumen“! Ein großes Reservoir für die Spinnstofffabrikation dürften wieder die Hüften der Hausfrauen sein. Die Spinnstofffabrikation nimmt keine und keine Stoffstücke, Garnreste, morsche Gardinentelle, Wäsche, zerfetzte Wäsche,

Das Herz von Stahl

Worte des Grafen Künig.

DRK. In diesen barten Zeiten heißt es, sich mit Eingeweihten von Eisen wappern und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen. Die armen Schüler des Epikur könnten sich nicht einen einzigen Tropfen ihrer Weisheit an den Mann bringen. Wohlüber mag gut sein, um vergangenem oder kommenem Leid zu befechtigen; aber die jetzigen Zeiten befechten sie.

Nur Wagemut führt zu großen Dingen. Mit dem Trost und dem reinen Willen allen Kämpfenden zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man Hölle und Teufel trotzen, ruhig die Welt sehen, den Aufschreibern der Feinde lauschen und erwisseln sein, daß man mit Ehren befechten wird.

Wird man einen Banditen anlagern gegen den drei Straßenzücker sich mit ihren Bettelbüchern verfahren haben, und der im Winkel eines Korbes durch den feinen Besatz ihn führen hinunter überladen wird? Wird alle Welt sich lieber aufheben und die Verbrecher geingeln nehmen? Arme Bettler, die mir sind, die Welt befechten unter Lin nicht nach unklaren Gründen, sondern nach dem Erlola. Was dir ist und also? Wir müssen erfolgreich sein.

Es wird das Jahr hart und schärft befechten, aber man muß die Oben festhalten, und jeder, der für und Liebe für das Vaterland hat, muß alles dranlegen, eine gute Hofe, so wird alles klar werden.

Es gilt hier einen so großen, erhabenen Kampfreiz, daß ein Stein dadurch befecht werden könnte.

mer und einem Versicherungsschein für die Angehörigenversicherung sowie 20 RM. Bargeld, darunter 10 bis 15 RM. in Reichsbanknoten.

Verteuerungsfälle. Zwei Kinder im Alter von 10 und vier Jahren liefen auf der Straße vor einem Lastkraftwagen. Sie wurden von dem Fahrer erfasst und zu Boden gerissen. Der Jüngere kam unter den Lastwagen zu liegen und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, während der Ältere mit geringen Hautabwühlungen davonkam. Die Schuld an dem Unfall tragen die Kinder selbst, denn sie sind in das Fahrgeschehen eingegriffen. — In der Straßenzugung Juppelwiesingstraße stehen ein Lieferwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Lieferwagens wurde so schwer verletzt, daß er dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Sie können nicht lassen! Auf ihrer Arbeitstelle entwenden zwei Straßenzugene in Gefängnisbildung ein Kraftcab und stahlten damit. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

Junge Burche leisten sich in letzter Zeit das „Vergraben“, aus fahrenden Straßenzugungen ab- und in diese wieder aufspringen. In den meisten Fällen konnten diese Burche gefasst und mit einer Strafverurteilung befehrt werden, daß dieser Ungehorsam verbehalten ist und im Wiederholungsfall empfindlicher als mit der Verweigerung von 1 RM. befehrt wird. Bessert dabei einmal ein Unglück, daß hat es der Burche selbst verschuldet.

Anekdote

Einmal bewarb Gottfried Keller sich um einen Literaturpreis. Einer der zahlreichen Mitbewerber hatte offensichtlich eines Gefährdes zu ihm: „Ka. Der Keller wollen wir befechten, daß der Tüchtigste von uns den Preis bekommt.“ „Am Gegenstand“ erwiderte Keller geistig: „Das wünsche ich mir nicht! Ich möchte den Preis gewinnen!“

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.00 Uhr bis morgen früh 5.15 Uhr

Stühle, zerfällene Krantzen und abgetragene Stühle. Auch alte Hüten, Bandelspannungen, abgetragene Kofosmatten und vermoderte Teppiche können abgegeben werden. So, selbst verbrauchte, Wäschestücke, Schuhsohlen und nicht mehr verwendbare Bodenbeläge sollen keineswegs in den Müll wandern, sondern gehören in die Spinnstofffabrikation. Neben den Lumpen und Textilabfällen sollen aber auch entbehrliche Wäschestücke wie etwa nicht mehr auszubessernde Tag- und Unterbunden, Unterhosen, Schläpfer usw. und alle überflüssige Altkleidung abgegeben werden. Da hängt noch monder alte „Brotkorb“ und vorantastliche Brad oder Umbügelmontel in den Kleiderkammern, und manch unmodernes Kleid und manche alte Jacke werden zum Müllhaufen. Sie gehören ebenso wie entbehrliche Anzüge, Kleider, Hüte usw. in die Spinnstofffabrikation. Die Schuhfabrikation ertrakt sich auf Schuwerk jeder Art, also nicht nur Lederhübe, sondern auch auf solche aus Gummi, Textil- und sonstigen Stoffen. Es gibt noch viele Sandhülle, in denen austrangierte, total abgenutzte Schuhe in den Kellern oder in Kammern verstaubt liegen. Sie alle können wieder verwertet werden und gehören daher in die Altkleidungsfabrikation.

Jedes Stuch wird verwertet

Die in den Annahmestellen zusammengetragenen Lumpen werden über den Altkleidungs- und Schuhfabrikation zugeführt. Die gesammelten Altkleider und Wäschestücke kommen in besondere Auffanglager der Partei, wo sie sortiert, durch Wählern der NS-Frauenschaft wenn nötig ausgearbeitet und dann durch die Gauleiter verteilt werden. Das Altkleidungs- kommt in besondere Altkleidungs- und Schuhfabrikation, wo sie sortiert und den Fabriken zugeführt werden. Hier wird auch das kleinste Lederstückchen, jeder Gummiere usw. verwertet. Aus den Spinnstofffabrikation, die in der vorjährigen Spinnstofffabrikation gespendet worden sind, kommen u. a. Winteruniformen für unsere Soldaten im Osten angefertigt werden. Auch die nanntere Soldaten und Schuhfabrikation kommt hauptsächlich unseren Soldaten sowie den Kämpfenden zugute. Der Kämpfer an der Front braucht die beste Ausrüstung. Darum werden alle Volksgenossen in der Heimat und die dem Appell folgen und reichlich zur Spinnstoff- und Schuhfabrikation spenden.

Nur der spart Kohlen nächstes Jahr, der heut schon macht den Ofen klar!

Neues aus aller Welt

**** Futtermangel kein Grund zur Tierquälerei.** Der Bericht hatten sich eine Frau und deren Sohn, die in Wladimir (Weißrussland) eine kleine Landwirtschaft betreiben, wegen Tierquälerei zu verantworten. Nach Angabe von Nachbarn hätte sie ihre drei Kühe so schlecht gepflegt und gefüttert, daß die Tiere sich in einem jämmerlichen Zustand befanden. Zudem hatte der Sohn die Kühe für Fahren verwendet, bis schließlich eine Kuh entkräftet zusammenbrach und notgeschlachtet werden mußte. Den Einwand der Angeklagten, sie hätten nicht über genügend Futtermittel verfügt, ließ das Gericht nicht gelten. Vielmehr hätten sie dann rechtzeitig eine Kuh verkaufen müssen. Der Anklagenvertreter hielt einen besonders trostlichen Fall von Tierquälerei für gegeben. In Uebereinstimmung mit seinem Antrag verurteilte das Amtsgericht die Frau zu 100 Mark Geldstrafe und den Sohn zu vier Wochen Haft.

**** Sechsfahrt durch Reichsgericht.** Einen ominösen Lauf wandte eine Verführerin an, die auf den öffentlichen Verkehrsmitteln der schwedischen Hauptstadt zwar fahren, dafür aber keineswegs bezahlen wollte. Einfach „Schwarz“ fahren, schien ihr nicht doch zu gewagt, da sie sich damit bei einer Entdeckung der Bestrafung ausgesetzt hätte. Deshalb kam die gerissene Gaunerin auf einen Trick, mit dem sie monatelang hilflose Menschen hereinlockte. Kam der Schaffner, so stellte sie an ihrem Handtäschchen herum, das mit einem Reichsgericht versehen war. Unangenehmerweise ging dieser trotz aller Bemühungen nicht auf, und so landeten sie immer wieder Mitfahrende, die der in Verlegenheit geratenen „Dame“ gern mit einem kleineren Geldstück aushalfen. In Wirklichkeit aber funktionierte der Verlockungsbeltens, wie sich eines Tages herausstellte, als sie zufällig beim gleichen Schaffner begegnete, vor dem sie bereits einstmals Theater gespielt hatte. Die Frau wurde zur Anzeige gebracht, aber das Gericht hat feinerer Handhabung zu ihrer Bestrafung, da sie ja nicht „Schwarz“ gefahren war und sich auch niemand gemeldet hatte, der von ihr geschädigt worden zu sein vorauß. Um aber die Öffentlichkeit vor dieser frechen Schmarotzerin zu schützen, ließ die Straßenbahnverwaltung ihr Bild veröffentlichen und — mit einem entsprechenden Hinweis versehen — in den Wagen anbringen.

Seitungsrichtigkeit streng bestraft. In einer Sieblang bei Frankfurt a. M. wurde einem Ehepaar häufig die Morgenzeitung gestohlen. Als man sich einmal im Morgenraum auf die Dauer legte, ermittelte man einen klügeligen Diebstahl. Er handelte sich um einen wegen Plagiatenvergehens schon mehrfach bestrafte, der vor dem Amtsgericht Frankfurt zwar hartnäckig leugnete, dadurch aber angeklagt der Unschuld gegen ihn sprechenden Beweismomente nur seine Lage veränderte. Er wurde zu dem empfindlichen Strafgehalt von fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Jeden Sonntag eine tolle Gedächtnisfeier. In Hannover wird künftig jeden Sonntag für die gefallenen Helden der vergangenen Woche eine tolle Gedächtnisfeier am Gymnasium vor dem neuen Rathaus stattfinden. Die Hitler-Jugend wird dabei die Ehrenwache stellen.

Der Sport am Sonntag

Fußball.

2. Runde um die Deutsche Meisterschaft.

1800 München — Viktoria Offenbach	2:0
Viktoria Köln — SV Saarbrücken	0:5
Schalke 04 — VfB Leipzig	1:1
SV Mannheim — Viktoria Hamburg	8:1
TSV Eintracht Braunschweig — Viktoria Köln	0:6
Berliner SC 04 — Holstein Kiel	0:2
Dresdner SC — Eintracht Braunschweig	4:0
TSV Hannover — VfB Leipzig	1:5

Kuffspiel.

TSV Hannover — VfB Leipzig	10:8
TSV Hannover — Viktoria Köln	3:0
VfB Leipzig — TSV Hannover	6:4

Sau Vaher:

TSV Hannover — SC Köttertal	3:1
-----------------------------	-----

Sau Glatz:

TSV Hannover — TuS Schweigshausen	1:2
TSV Hannover — SpVgg Eintracht	4:1

Am Atlantik-Wall / Von O.A.-Kriegsbericht Rudolf Strobel

DRS. (P.A.) Der Atlantik-Wall steht. Es genügt ein kurzer Aufenthalt an irgendeinem Punkte des Atlantik, um zur Ueberzeugung zu kommen, daß hier etwas Solides, etwas Einmaliges entstanden ist und sich mit jeder Woche weiter vollendet. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um eine Befestigung am Kanal oder nördlich oder südlich, um eine weit ins Meer reichende Landspitze oder eine ins Landesinnere vordringende Meereshalbinsel handelt. Hauptache des Atlantikwalls steht. Die europäischen Völker sind gewiß, daß sie hinter diesen Wall von Stahl, Eisen, Beton und Feuerkraft geschützt sind. Die deutschen Soldaten wissen es, und die Organisation Todt hat ihn geschaffen. Sie wurde zum Schutzmantel der Wehrmacht für den Fall, wenn es dem Heer und der Luftwaffe der Engländer und Amerikaner einfallen sollte, einen Angriff auf den Kontinent zu versuchen. Sie müßten zwar den bolschewistischen Verbündeten die versprochene zweite Front eröffnen. Bisher haben sie da sie selbst mit ihren Bomben schweren Kalibers gegen die deutschen Verteidigungswerte nicht ankommen konnten nur die französische Zivilbevölkerung heimgesucht. Das wissen die Engländer und Amerikaner, das weiß die französische Zivilbevölkerung, das weiß die deutsche Wehrmacht, das weiß die Organisation Todt, das wissen auch die französischen Arbeiter, die im Rahmen der Organisation Todt mitwirken, ihr Vaterland gegen die Reinde Europas zu schützen.

In ein ungeheures Arbeitsfeld kommt derjenige, der die Organisation Todt erhält, an die europäische Westküste zu gehen. Da stehen vollendete Verteidigungswerke, die eines Menschen Auge ohne sachkundige Führung kaum entdecken würde. Hier wird letzte Hand gelegt an eine Anlage, die sich bereits im Verteidigungsstand befindet. Tief in den Boden im Feld und Gestein sind die Werke verankert. Stollen und Gänge sind getrieben und verbunden. Man hat ein ganzes Verteidigungsnetzwerk aus Eisen und Beton, das den Landstrich durchzieht. Es sind unzählbare Sperren und Minenfelder durchzogen das Gelände und die See. Tausende von Arbeitern verrichten ihr Tagewerk unter der Aufsicht von bewährten Männern der O.T. Mächtige Kräne heben Tag und Nacht die notwendigen Baumaterialien an ihren Bestimmungsort. Hinter und über allem toten Material bricht die sinnvolle Leistung des menschlichen Geistes, verkörpert in der Organisation Todt, durch. Der Weltwall war ein Anfang, der Atlantikwall ist die Fortsetzung, mit allen technischen Neuerungen versehen, die die Kriegserfahrung bisher erbracht hat. Hier steht einer der U-Wanter, ein Schrecken der englischen und

amerikanischen Schifffahrt. Hier läuft ein U-Boot, mit vielen Wimpern versehen — das Zeichen verlornter feindlicher Schiffe — ein, dort läuft ein U-Boot mit Leuchtkeulen und Leuchtkeulen versehen, zur Feindfahrt aus. Die ganze Welt kennt und fürchtet von den deutschen U-Booten, von den U-Wantern, nicht viele Menschen haben ein solches modernes Werk, eine solche technische Leistung gesehen. In unwiderstehlicher Stärke und Kraft reden sie ihre mächtigen Wände in die Höhe, von einer von Bomben unerschütterlichen Decke geschützt, U-Boote, Erschießen. Arbeiter Schutz und Sicherheit gewährend. In den zahlreichen Bauen liegen U-Boote zur Ueberholung, Boote, die aus fernem Meer kommen und wieder dahin zurückfahren. Sie fahren im Winter ein und aus und wissen, daß sie das ungeschützt können. Sie sind geschützt gegen alle möglichen Luftschäden, die ihnen aus dem Wasser oder aus der Luft drohen können. Dort stehen starke Raketenbatterien aller Kaliber, die jeden Versuch zur Einleitung in einen Hafen oder eine Bucht zum Scheitern bringen würden. Den ganzen Strand entlang und weit ins Land hinein laufen ganze Serien von Verteidigungsanlagen modernster Art, das Land gegen jeden Angriff schirmend und geschützt. Soldaten aller Wehrmachtsteile sind auf dem Posten, um jeden Landungsversuch mit den geeigneten Mitteln zurückzuschlagen.

Ueber die Mengen der verbrauchten Befestigungsmaterialien läßt sich vielleicht so viel sagen, daß allein in einzelnen Abschnitten des Atlantikwalls durch die Organisation Todt ein großer Teil dessen eingesetzt ist, was im ganzen Weltwall verbraucht wurde. Dazu kommen ferner die inzwischen gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete des Befestigungsbauens. Es ist auch eine verbesserte Arbeitsleistung zu verzeichnen. Der Verschleiß des eingeleiteten rollenden und baulichen Materials ist um vieles geringer geworden. Die Arbeitszeit wurde erhöht. Die Arbeiter werden durch die O.T. gut entlohnt und versorgt. Die Arbeitsleistung ist entsprechend höher. Angesichts tragen die nationalsozialistischen Grundzüge, verkörpert in der O.T., in großer Maße dazu bei, die besten sozialen und menschlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die höchste Arbeitsleistung zu erzielen.

Die planvolle und mit Zähigkeit und Ausdauer betriebene Arbeit der O.T. unter Führung ihres Chefs, Reichsminister Speer, hat der deutschen Wehrmacht einen Schild geschmiedet, der dem anstürmenden Feind Europas die Waffen aus der Hand schlagen wird. Es wird der größte Erfolg der Organisation Todt und nach der Bewährung ihr größter Stolz sein.

Letzte Nachrichten

Berlin, 18. Mai. In der zweiten Klasse der neunten Deutschen Reichslokomotive fielen drei Gewinne von je 50 000 Reichsmark auf die Nummer 3873.

Der Bezug der Brot- und Fettzulagen

Berlin, 17. Mai. Die Brot- und Fettzulagen, die die Versorgungsberechtigten in der 50. Verteilungsperiode (31. Mai bis 27. Juni 1943) in Höhe von 300 Gr. Brot und 50 Gr. Fett erhalten, werden über die Brot- und Fettkarten der 51. Verteilungsperiode ausbezahlt. Da diese Karten bereits vor Beginn der letzten Woche der 50. Verteilungsperiode in der Hand der Verbraucher sind, können diese die Brot- und Fettzulagen noch in der letzten Woche der 50. Verteilungsperiode beziehen. Die hierfür vorgesehenen Abschnitte verfallen erst mit Ablauf der 51. Verteilungsperiode, gelten also fünf Wochen.

Gegen weitere Kriegsbelegung Südafrikas

Genf, 17. Mai. Der Oppositionsführer in Südafrika, Dr. Malan, erklärte einer Reutermeldung aus Kapstadt zufolge in einer Wahlversammlung, daß es für Südafrika besser sein würde, wenn Deutschland den Krieg gewinne, als wenn die UdSSR den Krieg für England und USA gewinne mit dem Erfolg, daß sich der Kommunismus in Südafrika ausbreiten und alles zerstören würde. „Wenn wir aus Ruher kommen, so geht unsere Politik dahin“, sagte Dr. Malan. „Wir aktive Teilnehmer am Kriege zu werden und unsere Truppen für unsere eigene Verteidigung innerhalb unserer eigenen Grenzen oder zumindest innerhalb der Grenzen von Südafrika zurückzuführen.“

Neuer Befehlshaber der nordwestlichen Armeestreitkräfte in Indien

Stockholm, 18. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Einer Reutermeldung zufolge wurde General Edward Bellas Chinnon, der im Februar vergangenen Jahres zum Befehlshaber der neuen 10. Armee in Irak und Iran ernannt wurde, zum Befehlshaber der nordwestlichen Armeestreitkräfte in Indien ernannt.

Großflugboot über dem Atlantik abgeschossen.

TSV Wie im Wehrmachtbericht vom 16. Mai gemeldet, schossen deutsche Flugzeuge über dem Atlantik unter anderem ein britisches Großflugboot ab. Die deutschen Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 schickten ein in 300 Meter Höhe fliegendes britisches Flugboot vom Typ „Sunderland“. Die deutschen Jäger grünten sofort das mächtige viermotorige Fernaufklärungsboot an, das bei Annäherung der deutschen Flugzeuge seine Wasserbomben im Rotationsabwurf. In dem sich entwickelnden Luftkampf ging das schwer geschossene feindliche Flugboot, das sich verzweifelt gewehrt hatte, mit harter Rauchentladung auf dem Wasser nieder, wo es auseinanderbrach. Die „Sunderland“, ein gepanzertes Flugboot hat eine Besatzung von neun Mann und eine starke Bewaffnung. Sie besteht aus einem Vierlings-AB-Stand im Heck und aus sieben beweglichen AB, die nach allen Seiten feuern können.

Theater und Film

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch den 19. Mai: „Geheimnis Tibet“

Die uralte tibetische Kultur, die sich in strengster Abgeschlossenheit in dem von Berggipfeln umgebenen Deseen des geheimnisvollen Landes bis heute unverändert erhalten hat, wird in diesem fesselnden Film zum erstenmal unseren Augen erschlossen. Wir erleben den schwierigen Marsch der Expedition durch unwegsames Gebiet, die grandios fremdartige Landschaft des Thrones der Götter und brummbolde religiöse Feste von bizarrer und fester Schönheit; wir werfen einen aufschlußreichen Blick in ein jahrtausendaltes Volksleben mit seinen eigenartigen und uns wunderbar erscheinenden Sitten und Gebräuchen.

Zu Vorprogramm: Die Deutsche Wochenchau.

Statt Karten

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit u. Geschenke sagen wir recht herzlichen Dank.

Walter Schwizgäbele und Frau Hanna geb. Großmann

Wildbad, 18. Mai 1943.

Ein schönes Eigenheim auch für Sie!

In unserer **MODELL-UND BILDERSCHAU** am Sonntag den 23. Mai 1943 von 11-20 Uhr in Neuenbürg, Gasthaus zur „Eintracht“ erhalten Sie kostenlos Finanzierungsberatung über steuerbegünstigtes Sparplan. Wenn am Besuch verhindert, fordern Sie Prospekt 1/4 an von der

„Leonberger“
Deutschlands zweitgrößte private Bauparasse Leonberg

1-2 Milchgeißen

zu kaufen gesucht oder Tausch gegen 3,5 PS Elektromotor.

Haus Nr. 45.

Offenhausen, den 17. Mai 1943

Danksagung

Heimkehrer vom Grabe unseres lieben Entschlafenen **Friedrich Keller sen.** sagen wir für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme Allen tiefen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bewerbungen für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn in der Luftwaffe.

Bewerber für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg-Thür., ein.

Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugewiesen.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. 6. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

KRIEGSHILFSWERK 1943

DER KRIEG SCHLÄGT TIEFE WUNDEN, DIE HEIMAT HILFT SIE HEILEN

HAUSSAMMLUNG AM 23. MAI

„Guttalin“

Selbst herstellbares Auftragen genügt. Eine Packung kostet nur 1,50 Reichsmark. Das Guttalin ist ein wirksames und sicheres Mittel gegen alle Hauterkrankungen.

Nicht jede Salbencreme ist Guttalin. Esst nur mit dem Aufdruck „Guttalin“.

Nur in Fachgeschäften.

Guttalin-Fabrik Elze

Burnus... nur für die „Sorgenkinder“!

Küchenwäsche, Leibwäsche, Berufskleidung, diese arg verschmutzten Stücke sind die „Sorgenkinder“ der Hausfrau am Waschtage. Dafür spart sie heute Burnus auf. Burnus löst den schwierigen Schmutz schon beim Einweichen. Also halbe Arbeit beim Waschen und Ersparnis an Waschmitteln und Feuerung.

„Burnus“

Schuhcreme einsparen!

„Guttalin“

Nur in Fachgeschäften.

Guttalin-Fabrik Elze

Richtige Kopfwäsche:

Vorwäsche: Hälfte des angeführten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUPON

Zwischen Rotenbach bis zum Sägewerk Krauth & Co., Höfen ging am 15. Mai

eine Axt u. ein blauer Arbeitshittel verloren

Abzugeben bei Chr. Schleich, Neuenbürg.

Sprechstundenhilfe

für Zahnproxi mit abgeschl. Prüfung sucht Stellung zum 1. Juli.

Angebote unter Nr. 396 an die Anzeigengeschäftsstelle.

Mütterberatungsfunde in Neuenbürg

Freitag, 21. Mai 1943, 16 Uhr, Ortskrankenkasse (Räume der NSB.)

BdM. Standort Wildbad.

Freitag den 28. Mai 1943, 20 Uhr, Barren in der Haushaltungsschule. Erscheinen Pflicht. Theaterkarten für den 23. Mai sind in der Schule am Donnerstag zwischen 13 u. 15 Uhr abzuholen.

Anzeigentexte bitte deutlich schreiben!

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch den 19. Mai 1943 16.30 und 20 Uhr

„Geheimnis Tibet“

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 10 Jahre sind zur Karten-Einlösung zugelassen und bezahlen halbe Preise.

Eintritt RM. —,50 und RM. 1,— Besucher in Uniform halbe Preise

Räume

von 400 qm ab für Fabrikation zu mieten od. zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 385 an die Anzeigengeschäftsstelle.